

Bella.Sirius

Josephine Elladora Lestranger

Inhaltsangabe

"Mein Name ist Josephine Elladora LeStrange, aber alle nennen mich Ella. Alle bis auf Mum und Dad. Alle meine Freunde haben eine Mum und einen Dad. Alle außer meinem Zwillingbruder Luca und mir. Ich kenne meine Eltern nicht und werde sie nie kennen lernen. Sie werden, so wie alle anderen vor ihnen, in Askaban sterben."

Vorwort

Ich schreibe aus der Sicht von Ella. Das 1. Kapitel ist der Prolog und ab dem 2. Kapitel erzähle ich aus ihrem 5. Schuljahr. In den folgenden Kapiteln werde ich immer wieder Rückblenden aus ihrer Kindheit einbauen.

Das ist jetzt erstmal nur ne Idee. Sagt mir was ihr davon haltet. :)

Inhaltsverzeichnis

1. Ich bin eine Mörderin
2. Hunderte Augenpaare

Ich bin eine Mörderin

Mein Name ist Josephine Elladora Lestrage und ich bin eine Mörderin. Ja ich weiß was ihr jetzt denkt; und eigentlich war es auch genau so. Ich könnte jetzt sagen, dass ich getötet habe, weil ich Angst hatte oder keinen anderen Ausweg gesehen hatte. Das würde mich dann vielleicht als kleines, zerbrechliches Mädchen, das sich nicht zu helfen weiß, darstellen. Aber ich bin eine Lestrage. Es würde mir vermutlich eh niemand glauben.

Mit Luca habe ich in Hogwarts so viele Schlammblüter gefoltert, dass die Liste wahrscheinlich länger als Merlins Bart wäre. Uns haben sie zwar nie erwischt aber Dumbledore wusste immer, dass wir, die bösen Lestrage Geschwister, es waren, konnte oder wollte es aber nie beweisen.

Meinen charmanten Zwillingsbruder Luca würde er wahrscheinlich eh nicht bestrafen. Er ist Jäger und Kapitän der Hausmannschaft von Slytherin, Vertrauensschüler, Schulsprecher und zusammen mit mir der beste Schüler von Hogwarts.

Seit wir drei Monate alt sind lebten wir in einem Muggelwaisenhaus. Wir. Die Kinder von Bellatrix und Rodolphus Lestrage. Zwei der gefährlichsten Todesser überhaupt. Nicht zu vergessen, dass unser Blut reiner ist als die Ansichten von Dumbledore gegen das Böse zu kämpfen.

Die ersten elf Jahre meines Lebens in dem Muggelwaisenhaus ‘‘Anny’s orphanage’’ waren alles andere als normal. Luca konnte Schlangen befehlen was sie tun sollten und so unsere Erzieherin fast zu Tode erschrecken oder das Mädchen aus Zimmer neun fast erwürgen. Ich tauchte des Öfteren in den Kopf von meiner Zimmergenossin Hannah ein und ließ sie von Monstern oder verlaufenem Make-Up träumen, was sie, und das werde ich nie verstehen, ungefähr gleich schlimm findet. Ich kann Hannah nicht leiden. Nur weil sie ein Zimmer mit Aussicht auf den Garten wollte, musste Luca in den West-Trakt ziehen. Sie ist fast vier Jahre älter und denkt sie hat somit mehr Rechte oder muss besser behandelt werden als alle anderen. Ich konnte ja nicht ahnen, dass ich später noch zickiger, noch besitzergreifender und noch beliebter werde als sie. Trotzdem, ich war nie so egoistisch. Für Menschen die mir etwas bedeuten, bin ich bereit zu leiden und zu sterben.

Während der ganzen Jahre sind fast alle meine Freunde adoptiert worden, in die Irrenanstalt gekommen, oder gestorben. Ich an deren Stelle hätte letzteres bevorzugt. Luca und ich wurden insgesamt acht Mal von Psychiatern begutachtet und wurden sogar einmal in eine Klinik eingewiesen, weil ich dem Typen auf die Frage ob ich meine Eltern vermisse das Gesicht blutig gekratzt habe. Jede Woche von Dienstag bis Donnerstag habe ich zwei Stunden intensive Gespräche mit Psychologen.

Ich glaube sie hatten Angst vor mir. Nicht weil ich jemanden zerkratzt habe, sondern weil ich anders bin. Ich spiele nicht mit anderen Mädchen Puppen, streite mich nicht um den rosa Trinkbecher und lasse mir keine Zöpfe flechten. Aber es ist mir, und das hat sich bis heute nicht geändert, egal was andere von mir denken. Denn ich weiß, dass ich besonders bin. Ich weiß, dass ich eine Hexe bin.

Hunderte Augenpaare

„Scheiße!“ fluchte ich, als ich mit einem Schüler zusammen prallte und meine Bücher aus meiner Tasche fielen. „Kannst du nicht aufpassen?!“ Erst jetzt schaute ich ihm ins Gesicht und erkannte, dass es Ronald Weasley war. Er schaute mich mit einer Mischung aus Verachtung und Angst an. „Was glotzt du denn noch so? Aufheben!“ herrschte ich ihn an und zeigte auf meine Bücher. „Frag doch Mami. Die ist ja jetzt-“ Weiter kam er nicht, sondern flog im nächsten Moment in hohem Bogen auf den Boden und ein widerliches Knacken seiner Nase war zu hören und Blut quoll heraus. „Accio Bücher.“ Mit meiner Tasche über der Schulter lief ich weiter zum Frühstück in der Großen Halle, nicht bevor ich ihm im Vorbeigehen noch einen Tritt in den Bauch verpasste und zischte: „Nächstes Mal überlegst du dir was du zu mir sagst und mit wem du es zu tun hast du dreckiger Blutsverräter.“

In der großen Halle angekommen war ein tuscheln und flüstern zu hören, welches man nur selten zu hören bekommt, doch als ich die Halle betrat und Zielsicher zum Tisch meines Hauses Slytherin gehen wollte, waren alle Augen auf mich gerichtet und die Gespräche verstummten sofort. Ich war es zwar gewohnt des Öfteren im Mittelpunkt zu stehen, aber so extrem war es noch nie. Hunderte von Augenpaaren waren auf mich gerichtet und meine beste Freundin Eliza schaute mich mit einer Menge Mitgefühl an. Eigentlich könnte es mir egal sein. Was mich beunruhigte war nur, dass Luca nicht da war, obwohl ich schon viel zu spät dran war und er eigentlich immer einer der ersten beim Frühstück war und ich absolut keine Ahnung hatte warum die Komplette Schule inklusive der Geister mich anstarrten, als wäre ich der Dunkle Lord persönlich. An meinem Tisch angekommen hielt mir Eliza nur den Tagespropheten hin. „Ella ich-“ Doch weiter kam sie nicht, denn ich bedeutete ihr mit einem Handzeichen zu schweigen, sobald ich die Schlagzeile gelesen hatte.

Massenausbruch aus Askaban

stand da in dicken, großen Buchstaben.

Das Ministerium bestätigt, dass gestern früh bei einem *Massenausbruch aus Askaban 10 Häftlinge entkommen sind. Natürlich wurde der Muggel- Premierminister von der Gefahr in Kenntnis gesetzt. Das Ministerium hat den starken Verdacht, dass hinter der Planung des Ausbruchs ein Mann steckt, der persönliche Erfahrungen mit der Flucht aus Askaban hat. Der berühmte Massenmörder Sirius Black. Cousin der flüchtigen Gefangenen Bellatrix Lestrange.*

Plötzliche Übelkeit überkam mich und ich musste mich anstrengen die drückende Schwärze, die mich umgab zu ignorieren. Ich taumelte leicht und es kam mir vor, als wenn ich die folgenden Ereignisse nur noch in Zeitlupe wahrnahm: Ich sah wie Luca mit erhobenem Zauberstab in die Halle gerannt kam und mir den Propheten aus der Hand riss. Wie er versuchte mit mir zu reden und versuchte mich aus der Halle zu zerren. Wie Ron mit Blutüberströmtem Gesicht in die Halle kam und wütend auf mich zeigte. Wie Harry in Sekundenschnelle reagierte und mehrere Flüche auf Luca und mich feuerte. Ein wildes Duell zwischen Harry und Luca entsprang, in dem Luca ganz klar die Oberhand gewann.

Gerade als Luca ihn entwaffnet hatte und ihm einen erneuten Fluch auf den Hals hetzen wollte, wurde er von einem gewissen Neville Longbottom mit einem Schockzauber direkt in den Bauch getroffen und blieb reglos liegen. Ich schrie. Ich schrie so laut ich nur konnte. Ich wollte Luca rächen. Wollte zu Ende bringen, was meine Eltern angefangen hatten. Mi einer einfachen Zauberstab Bewegung entwaffnete ich ihn. „Das ist witzig.“ Hörte ich mich selber sagen. „Es ist witzig, dass meine Eltern deine Eltern gefoltert haben. Es ist witzig das ich dich jetzt foltern werde. Crucio!“ schrie ich und obwohl ich diesen Fluch noch nie ausgeführt hatte, gelang er mir beim ersten Mal. Neville schrie und wand sich unter meinem Zauber und es gefiel mir. Ich hatte Macht. Ich konnte entscheiden was mit diesem Jungen, der zu meinen Füßen lag, passierte.

Dann geschah etwas, was ich in diesem Moment nicht für möglich gehalten hatte. Longbottom fing an zu

betteln. Er flehte das ich auf hören solle, das er alles tun würde was ich wolle. Ich stoppte den Fluch und ließ den Zauberstab schwer atmend sinken. Und dann empfand ich zum ersten Mal in meinem Leben Mitgefühl und Schuldbewusstsein. Ja. Es tat mir Leid.

Neville blieb einfach liegen und zitterte. Ich konnte spüren, wie etwas in mir zerbrach und mit einem dumpfen Schlag auf den Boden fiel. Ich schaute auf und sah die schockierten Blicke meiner Mitschüler aus Gryffindor, Hufflepuff und Ravenclaw und die stolzen aus Slytherin. Wobei mich die schockierten Blicke mehr berührten. Mir wurde mit einem Mal schrecklich kalt und die erdrückende Schwärze kam wieder. Mit aller Kraft hielt ich mich auf den Beinen. Den Blick gesenkt bemerkte ich nicht, wie ich geradewegs in Dumbledore lief, der vor mir stand und wirkte als würde es nichts besonders verwunderliches sein wenn ich einen Schüler foltere . Mit einer überraschend ruhiger Stimme sagte er: „Ich wünsche sie in meinem Büro zu sprechen, Miss Lestrange.“

Hallo! Also.. das ist jetzt erstmal nur ne Idee. Soll ich weiter schreiben? Habt ihr Anmerkungen, Kritik, Wünsche das ich Personen mit einbeziehe oder Vorschläge was als nächstes passieren könnte?? Immer her damit! Ich würde mich sehr über eure Kommis freuen. :))

Lg. Bella.